

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Inserate werden an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends angenommen. Preise: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 fr. Insertionsgebühr 8 fr. per Zeile.

Nr. 111.

Mittwoch den 15. September 1886.

XXV. Jahrgang.

Die Polen.

Das Verhältniß Galiziens zu den übrigen Reichsrathsländern will nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Freilich, die Partei der polnischen Schlachta, welche sich mit der österreichischen verbündet hat, um da und dort zu herrschen, will von einer Besprechung dieses Verhältnisses nichts wissen, sie findet, es sei Alles auf's Beste bestellt und man möge nur weiter über diesen Gegenstand nicht nachdenken. Ja, wenn es in den außergalizischen Reichsrathsländern nur auch gelingen könnte, Bürger und Bauer so mundtot zu machen wie in Galizien. Aber das ist denn doch nicht möglich und diese Elemente beginnen sich sogar in Galizien zu rühren. Auch die Ruthenen setzen von ihrem nationalen Standpunkte aus in die Besprechung ein.

Die „Deutsche Zeitung“, welche, dem auf eine Sonderstellung Galiziens abzielenden Programme des Deutschen Klub entsprechend, den galizischen Dingen erhöhte Aufmerksamkeit schenkt, berichtet, daß die jungruthenische Fraktion der Sonderstellung bedingungsweise zustimmt und daß die Altruthenen dies „mit Befriedigung“ zur Kenntniß nehmen. Diese Letzteren, welche mit den Polen in steter Fehde leben, haben sich schon früher für die Sonderstellung ausgesprochen. Offenbar wünschen sie eine friedliche Auseinandersetzung zwischen Galizien und den übrigen Reichsrathsländern, weil sie bei dieser Gelegenheit sich der Umgarnung der Polen, welche sie heute aktionsunfähig macht, zu entwinden hoffen. Aber auch polnische Blätter liberaler und demokratischer Färbung zeigen sich der Auseinandersetzung nicht abgeneigt, weil sich ihren Parteien dadurch die Möglichkeit bietet, der Alleinherrschaft der Adelspartei ein Ende zu machen.

Ein polnisches Blatt stellt sich nun gegen diese Strömungen. Es meint, der „Kardinalpunkt des politischen Landesgesetzes der Polen“ sei, daß die polnische Delegation keine österreichische Partei ist, daher auch mit keiner anderen öster-

reichischen Partei paktiren könne. Nun kennt das österreichische Staatsrecht kein „politisches Landesgesetz der Polen“, das mag wohl Etwas sein, was sich die Polen selbst als Richtschnur für ihr Verhalten zum Gesetze gemacht haben. Damit sondern sie sich jedoch selbst von den anderen Reichsländern und erklären sich also ebenfalls für eine Sonderstellung Galiziens. Auch eine „polnische Delegation“ kennt das österreichische Staatsrecht nicht; aber auch diese Bezeichnung der Gesamtheit der galizischen Reichsrathsabgeordneten ist nur eine Anerkennung des Gedankens einer Sonderstellung Galiziens. Die polnische Schlachta ist also selbst für die Sonderstellung und zwar am allermeisten dann, wenn sie die Erörterung dieses Gedankens unterdrücken möchte.

Die Thatsache der geographischen, nationalen und kulturellen Abgeschiedenheit Galiziens ist eben eine so starke, daß sie sich im Lande selbst Jedermann aufdrängt; ob er nun die Sonderstellung wünscht, weil er sich davon nationale oder politische Vortheile erhofft, oder ob Einer davon für den Augenblick nichts wissen will, weil er gegenwärtig eine Störung seiner Kreise fürchtet, wie dies bei der Schlachta der Fall ist. Eine so gewichtige Thatsache läßt sich auch ganz bestimmt auf lange Zeit hinaus nicht wirkungslos machen. Die auf eine Sonderstellung im Innern Galiziens selbst wirkenden Kräfte werden sich mehr und mehr Luft machen und die reisende Erkenntniß in den übrigen Reichsrathsländern wird sich naturgemäß mit diesen Kräften verbünden. Die Frage wird in ihrer vollen Größe dastehen, sobald eine Aenderung in der inneren Politik Oesterreichs eintritt. Es wäre Aufgabe einer österreichischen Regierung, die Lösung dieser Frage mit allen Mitteln zu beschleunigen und damit namentlich dem deutschösterreichischen Elemente zu seinem lange vorenthaltenen Rechte zu verhelfen.

Es ist nicht zu erwarten, daß das Ministerium Taaffe sich mit dieser Angelegenheit jemals befassen wird, denn eine Aenderung in den heutigen Zuständen Galiziens widerstrebt seinen Lebensbedingungen.

Damit begeht es aber eine Unterlassung, die mehr und mehr seinen Bestand gefährden und es schließlich unmöglich machen wird. Die Zustände in Galizien, sowie dessen gegenwärtiges Verhältniß zum Reiche sind schon heute unhaltbar, weil unnatürlich. Das Ministerium Taaffe steht ihnen aber mit gebundenen Händen gegenüber.

Die Tschechen und der Czar.

Noch ist der Jubel nicht verrauscht, mit welchem die Fanatiker des Jungtschechentums in geradezu skandalöser Weise den Sieg Rußlands und die Macht- einbuße Oesterreichs im Orient begrüßt haben. Die edlen Hussiten wußten sich vor Freude nicht zu fassen, daß das Väterchen an der Neva durch einen kühnen Handstreich wieder zum Herrn und Gebieter im Herzen des alten osmanischen Reiches geworden sei. In schwungvollen Leitartikeln wiesen sie nach, daß das große slavische Reich des Nordens nunmehr wieder die Donau-Festungen und die Balkanpässe besitze, hoben sie triumphirend hervor, daß den Moskoviten der Weg nach Stambul und dem Bosphorus wieder zur Verfügung stehe. Mit boshafter Genugthuung entrollten sie die Rehrseite dieser Medaille, den Verlust einer überaus wichtigen Centralstellung für die beiden Deutschen Kaiserthümer Mitteleuropas. Man hat an maßgebender Stelle in Wien dieses unanständige Gebahren wohl notirt und die Vertrauens- männer der Tschechen bekamen Wind davon, welcher bösen Eindruck der Höllenlärm der „Mar. List“ und ihrer Genossen auf die einflussreichsten Persönlichkeiten der Monarchie hervorgerufen haben. Vielleicht hat es Herr Ladislaus Kieger aus diesem Grunde für nothwendig erachtet, den sonderbaren Patriotismus seiner Landsleute durch eine salbungsvolle Rede gleichsam wieder neu zu lackiren. Die Gelegenheit bot sich ihm dar, als er aufgefordert wurde, die Festrede bei der Enthüllung des Palastky-Denkmales in Pilsen zu halten. Er benützte den Anlaß, indem er seinen jetzigen Schwiegervater als einen Oesterreicher echterer

Fräulein „Boss“.

(Schluß.)

Eines Tages erwachte Herr Thomas Wilkens als wohlhabender Mann, da ihm eine Verwandte ihr Vermögen hinterlassen hatte. Möllhof, der sich in kühne, große Einjäge erfordernde Unternehmungen eingelassen, hatte seine geheimen Pläne bei diesem Ereigniß. Wiewohl seit dem Tode seines Sohnes das Haus kein Fest gesehen, erklärte er plötzlich seine Absicht eine Gesellschaft einzuladen. — Lenas jüngere Schwester führte seit dem Tode der Mutter, die noch vor dem Sohne gestorben war, die Wirthschaft schlecht und recht. Wenn sie gerade eine spannende Geschichte las, so ließ sie die Diensteute ungestört schalten und walten. Sie zog sich so hübsch als möglich an und verkehrte mit einer Schar junger Mädchen, die ihr kein geringes Herzwieh bereiteten, wenn sie von ihren Ball- und Gesellschaftserfolgen, von den Pulldigungen junger Herren berichteten, während sie selbst das Leben einer Nonne führte. Als Papa seinen himmelstürmenden Plan, Gäste einzuladen, verkündete, ohne übrigens die geheime Absicht zu verrathen, ließ sie sich es angelegen sein, ihre hübsche alltägliche Erscheinung so vorthelhaft als möglich herauszuputzen, ohne sich um das übrige Sorge zu machen. Daß ein so leichtfertiger Sinn der älteren, pflichttreuen Schwester nicht behagen konnte, liegt auf der Hand. Und da Antonie Vorwürfe und Strafpredigten nicht eben sanftmüthig aufzunehmen pflegte, war das Verhältniß zwischen den beiden in der That nicht immer

ein ungetrübtes. Die kleinen Reibungen waren die Einleitung zu einer großen Katastrophe. Denn als der große Abend herankam, Thomas Wilkens in seiner glänzendsten Kravatte und den fleckenlosesten Handschuhen in den Parlor trat und sich zwei Jungfrauen gegenüber sah, von welchen die eine, in ein kuttentartiges Gewand gehüllt, das sie sich aus einem Trappistenkloster verschrieben zu haben schien, die Hände auf dem Rücken zusammengelegt, die gewohnte Geschäftsfalte zwischen den Augenbrauen, ihm ein kameradschaftliches „Wie geht es, Wilkens!“ entgegenrief, während ihm die andere, in lichte Farben gekleidet, ein freundliches Lächeln um die frischen rothen Lippen, fast schüchtern die Hand reichte, da nahm er, Lenas Begrüßung fast ebenso formlos erwidern, neben der jüngeren Schwester Platz und widmete sich ihr während der ganzen Festlichkeit ausschließlich. Einige alte Geschäftsfreunde Möllhofs blieben für die andere Haustochter übrig und haben jedenfalls sehr viel Nutzen und Vergnügen aus ihrem Gespräch über die Handelsverhältnisse im allgemeinen und die Baumwolle im besondern gezogen. Auch hatte es mit dem einen Male nicht sein Bewenden; so oft der junge Mann das Haus besuchte — und er kam ungemein häufig — hatte er nur Auge und Ohr für die alltägliche unbedeutende Antonie. Ja, seine unglückselige Verblendung war so groß, daß er nach einiger Zeit bei dem Alten um ihre Hand anhielt. Vermuthlich wußte niemand, was für ein Stich ins Herz ihre Verlobung der älteren Schwester gab; sie hatte sich stets so redliche Mühe gegeben, ihr Gefühl

für den jungen Mann hinter unfreundlicher Barschheit zu verbergen, daß selbst ein Scharfsichtigerer als er nichts davon zu ahnen vermocht hätte. Aber seitdem er und Toni ihr Hand in Hand gegenüber getreten sind, damit sie ihnen Glück wünsche, hat das wunderliche Geschöpf die letzten Spuren von Weiblichkeit in ihrer Erscheinung und ihrem Auftreten abgestreift.

Der Heirath ihrer Schwester stellte sich ein betrübendes Hinderniß entgegen. Der alte Möllhof starb mitten in der großen Krise im Jahre 1873. Das Geschäft, das ihm theurer gewesen als die Familie und die ganze übrige Welt, ließ er nicht so geordnet zurück, wie man erwartet hätte. Ohne Vorwissen seines tüchtigen Clerks, der Tochter, hatte er waghalsige Spekulationen unternommen, die bei der Ungunst der Zeit fehlschlügen. Die Firma frachte in allen Fugen. Thomas hatte als Partner eintreten sollen, aber trotzdem ihn Lena dringend bat, mochte er sein Schicksal nicht an das wankende Haus knüpfen. Ihm boten sich günstige Ausichten für den Ankauf eines Geschäftes in einer westlichen Stadt und nachdem er in aller Stille seine Hochzeit gefeiert, wollte er dahin aufbrechen. „Wie hatten das sinkende Schiff verlassen sie uns“, sagte die ältere Möllhof, mit „uns“ die vorräthigen Baumwollballen, die Bücher voll Ziffern, die schmutzige, verräucherte Office und sich selber meinent. Umsonst widmet man nicht alle seine Gedanken, die ehrliche Arbeit vieler Jahre einem Gegenstand. Sie war dahin gelangt, wie ihr Vater, das Haus Möllhof u. Komp. für den Mittelpunkt

Färbung aus dem Schatten der Vergangenheit emporsteigen ließ. Alle Welt weiß, daß Palaschy nichts weiter war und sein wollte, als ein Nurtische, daß er jenen vielcitirten Absagebrief an das Frankfurter Parlament, jenen Protest gegen den deutschen Einheitsgedanken nicht vom österreichischen, sondern lediglich vom slavischen Standpunkte nach der Paulskirche abhandelte.

Die heutigen Epigonen Palaschy's mögen sich in den Mantel des österreichischen Patriotismus noch so geschickt zu drapieren versuchen, es wird ihnen immer vorn und hinten der Panславismus hervorgucken. Im Geiste pilgern sie noch immer nach Moskau und antichambrieren noch immer in den Tuilerien. Ihre Meinung ist, daß Russen und Franzosen zusammen den Welttheil beherrschen sollen und Oesterreich allenfalls nur die historische Mission hätte, bei den slavischen Eroberungen im Orient gehorsam Schildwacht zu stehen und allenfalls auf einen Wink von der Reva dem Deutschen Reiche in die Flanke zu fallen. Für den großen geschichtlichen Beruf der Habsburgischen Monarchie sind sie blind und sie werden es nie und nimmer zugeben, daß es der deutschen Nation Aufgabe ist, den Osten wie früher gegen türkische Barbarei so jetzt gegen großslavische Vergewaltigungslust zu schirmen. Man glaubte in den Wiener maßgebenden Kreisen durch Wohlwollen das Slaventhum moralisch zu erobern, aber man beginnt jetzt nachgerade einzusehen, daß dieser Grundgedanke der ganzen Versöhnungspolitik ein irriger war, und Herr Rieger wird mit seinen Sophistereien nicht vermögen, diejenigen, welche Oesterreichs Größe hüten, in dieser Erkenntnis irre zu machen.

Bur Geschichte des Tages.

Der Beschluß des Grazer Gemeinderathes, bei der Besetzung von Stellen vorzugsweise deutsche Bewerber zu berücksichtigen, wird beifällig aufgenommen überall, wo man wirksamen Schutz unseres Volkstums plant. Andere Vertretungen, Gutsbesitzer, Gewerkschaften . . . werden nachfolgen und wenn unsere Gegner dies schwer empfinden, so mögen sie sich erinnern, daß nicht die Deutschen es waren, welche den nationalen Krieg zuerst auf dieses Gebiet hinüber getragen.

Was ist Alles gesprochen und geschrieben, resolutionirt, petitionirt und parlamentirt worden, um eine Dienstpragmatik der Verwaltungsbeamten zu schaffen — und nun bleibt es „beim Alten“. Und dies bedeutet: keinen Schutz gegen Willkür, keine Erweiterung der Rechte, keine Gleichstellung mit den richterlichen Beamten! Wie jede Regierung, so hat auch die jetzige das Bedürfnis, die Verwaltungsbeamten in voller Abhängigkeit zu erhalten.

Im Kampfe um den Zoll schlägt Ungarn zur Versöhnung der Gegensätze eine beträchtliche Erhöhung für den Kaffee und Petroleum vor. Dann hätten wir die vermehrte Last, das bessere Jenseits hätte

den größeren Nutzen und nur der kleinere Theil käme unserer Staatskasse zugute. An die Verstimmung unseres Finanzministers gegen diesen Finanzzoll können wir nicht glauben.

In der Freude über den Fall des Fürsten von Bulgarien muß dem Selbstherrscher aller Reußen der Mund übergehen von dem, wessen das Herz voll ist. Kalkoff, der eingefleischteste Bekämpfer und Verfechter des Slaventhums auf rein asiatischer Grundlage, wird durch die Verleihung eines hohen Ordens ausgezeichnet — in dankbarer Anerkennung seiner Lehren. Und diese Lehren sind gegen Europa gerichtet, in erster Linie gegen die Bundesgenossen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Volkvertreter und Offiziere in Bulgarien und Ostrumelien bekunden dem Battenberger wiederholt ihre Treue. Würde er bei dieser Stimmung wieder zum Fürsten geführt, so wäre die Wahl für ihn eine Genugthuung; allein die Herren vom grünen Tische würden die Anerkennung versagen, es wäre denn, daß die siegreichen Waffen der vereinigten Balkanstaaten sie zur Anerkennung einer vollendeten Thatfache zwingen.

Eigen - Berichte.

Graz. 12. September. [E.B.] (Eine nationale That.) Nach so vielen national begeisterten Worten endlich auch einmal eine wirkliche nationale That, möchte man angesichts des hoch erfreulichen Beschlusses ausrufen, den der Grazer Gemeinderath in seiner letzten Sitzung gefaßt hat. Wir haben bereits seinerzeit der Petitionen Erwähnung gethan, welche der Verein der Deutschnationalen Steiermarks an maßgebende Körperschaften unserer Heimat richtete, um diese zu veranlassen, bei Besetzung von Stellen und bei Vergebung von Arbeiten nur deutsche Bewerber zu berücksichtigen. Ueber Antrag des Referenten Herrn Dr. v. Derschatta wurde nun über die diesbezügliche Petition vom Gemeinderathe unserer rein deutschen Landeshauptstadt folgende Resolution zum Beschlusse erhoben: „Angesichts der Thatfache, daß unsere deutschen Stammesangehörigen in den gemischtsprachigen Provinzen Oesterreichs, insbesondere seitens slavischer Gemeindevertretungen aus Amt, Schule und sonstigen Berufsbezügen immer mehr verdrängt werden, und daß selbe das kleine ihnen in Oesterreich überlassene Gebiet in Folge übelangewandter deutscher Langmuth überdies mit slavischen Mitbewerbern zu theilen genöthigt sind, erklärt es der Gemeinderath von Graz als seine nationale Pflicht, die seiner Verwaltung anvertraute Stadt ganz und ungeschmälert dem deutschen Stamme in Oesterreich als Heimstätte zu bewahren und daher 1. bei Besetzung der von der Gemeinde zu vergebenden Dienststellen ausschließlich deutsche Bewerber zu berücksichtigen, 2. bei Vergebung städtischer Arbeiten und dergleichen Deutsche in jeder möglichen Weise und im aus-

giebigsten Maße zu bedenken. Der Gemeinderath erwartet von seinen Mitgliedern, daß sie sich bei diesfälligen Abstimmungen und Beschlüssen leblich von diesem Grundsatz werden leiten lassen.“ — Von diesem Beschlusse des Gemeinderathes ist der Verein der Deutschnationalen mit dem zu verständigen, daß der Gemeinderath wie bisher so auch in der Folge jedem Versuche, durch deutschfeindliche Agitationen den Frieden der Stadt zu stören, mit allen ihm gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln und dem entsprechenden Nachdrucke entgegenzutreten werde. (Beifall.) Nach der Abstimmung konstatirt der Bürgermeister, daß diese Resolution einstimmig angenommen wurde. Während das Referat über den nächsten Gegenstand eingeleitet wird, ergreift jedoch der Bürgermeister wieder das Wort. Ich habe soeben verkündet, daß die Resolution einstimmig angenommen wurde. Dies war jedoch nicht der Fall; Einer der Herren hat gegen die Resolution gestimmt. — Prof. Schmirger: Wer ist das? Dr. Suppan: Ich! (Bewegung.) Aufgabe der deutschen Wähler der Landeshauptstadt wird es sein sich gelegentlich von Neuwahlen des deutschfeindlichen Votums zu erinnern, welches dieser Dr. Suppan die Stirne hatte, abzugeben. Es steht nun auch zu erwarten, daß auch die übrigen maßgebenden deutschen Körperschaften unserer Heimat dem leuchtenden Beispiele der Grazer Gemeindevertretung folgen und die Petitionen des Vereins der Deutschnationalen in gleichem Sinne erledigen werden. Außerdem aber werden gewiß auch die autonomen Gemeindevertretungen der beiden bedeutendsten Städte des Unterlandes Marburg und Gills nicht zögern zum eigenen Schutz: und aus eigener Initiative ähnliche Beschlüsse zu fassen, ist es doch vor allen Dingen im Unterlande zum Schutze unserer großen und in erster Linie bedrohten städtischen Sprachinseln wichtig, den deutschen Charakter derselben auch durch eine That von bleibendem nationalen Werthe zu befestigen und zu wahren.

Handel und Gewerbe.

(Geschäftslage in Bulgarien.) Nach Berichten aus Widdin ist die Geschäftslage in Bulgarien eine trostlose. Die Ursache ist einerseits im Charakter des orientalischen Geschäftsmannes selbst zu suchen, andererseits auch in der allgemeinen politischen Lage. Ein völliger Umsturz des bulgarischen Marktes bezüglich der österreichischen Industrie ist durch die beginnende russische Konkurrenz zu befürchten, welche sich durch massenhaftes Auftreten russischer Agenten bemerkbar macht. Auch wird behauptet, daß es diesen Agenten gelungen sei, bei den bulgarischen Zollbehörden, deren willkürliches Vorgehen ja bekannt ist, durch geheime Tarife den russischen Fabrikaten den Eingang bedeutend zu erleichtern. Zu diesen Erscheinungen gesellt sich noch das schwindelhafte und gewissenlose Gebahren einiger bulgarischen Firmen, welche den Konkurs als gewinnreiches Gewerbe betreiben und dadurch die Kreditverhältnisse des Landes bedeutend verschlechtern.

(Zur Erneuerung der Handelsverträge mit Deutschland und Italien.) Im Schooße der Handelskammern, wie der übrigen Körperschaften, welche vom Handelsminister zur Erstattung von Gutachten betriebs Erneuerung der Handelsverträge mit dem Deutschen Reiche und Italien aufgefordert wurden, gibt sich das lebhafteste Bestreben kund, die Frist bis 15. Dezember einzuhalten. Neuestens hat die Handelskammer für Ober-Oesterreich an sämtliche Industriellen des Landes die Aufforderung gerichtet, folgende Fragen, und zwar innerhalb vierzehn Tagen, zu beantworten: „1. Sollen die Handelsverträge mit dem Deutschen Reiche und Italien auf der bisherigen Grundlage erneuert werden, oder welche Aenderungen wären etwa nach den bisher gemachten Erfahrungen in dieser Richtung anzustreben? 2. Für welche Zeitdauer sollen die neuen Verträge abgeschlossen werden? 3. Welches ist das Minimum der Zollsätze zum Schutze der von Ihnen vertretenen Industrie, an welchem für den Fall des Zustandekommens eines Zollvertrages mit dem Deutschen Reiche und Italien festgehalten werden soll?“

(Zollverkehr mit der Schweiz.) Nach den Zollvorschriften der Schweiz müssen die Waaren bei der Einfuhr und Durchfuhr mit den eigenen Benennungen des dortigen Zolltarifs deklarirt werden. Wie nun das österreichisch-ungarische Konsulat in Genf meldet, wird bei Waarensendungen aus unserer Monarchie nach der Schweiz diese Vorschrift nicht genügend beachtet. Dieser Umstand

der Welt, seinen Untergang für ein vollständig unerseßliches Unglück anzusehen. Schwester und Schwager boten ihr an, mit ihnen zu ziehen und sich, wie sie es gewohnt war, weiterhin mit Rechnen, dem An- und Verkauf von Waaren zu befassen und sich mit ihrer Arbeitskraft an ihrem Unternehmen zu betheiligen. Auch wenn der Anblick ihres Glückes nicht so unerträglich für die arme Verschwänzte gewesen wäre, hätte sie dieses Anerbieten kurz abgewiesen. Sie zuckten die Schultern und gingen, des Vaters Lebensversicherung, von welcher ihr die Hälfte zugefallen, mußte wie ein Wassertropfen auf einem glühenden Stein verzischen, wenn sie damit Haus Wöllhof u. Komp. fortzuführen gedachte. Sobald sie das Vergebliche ihres Versuches eingesehen, kam sie ihnen wohl nach.

* * *

Die ersten Kaufleute und Bankiers der Stadt hatten eines Tages ein sehr absonderliches Schauspiel. Eine lange hagere Gestalt, wie eine Federmaus angethan, trat vor sie hin und stellte das lächerlichste, unerhörteste Verlangen an sie: „Ihr Vater schuldet ihnen Tausende — wenn sie ihre Forderungen jetzt erheben, dann bringen sie das Haus zu Falle und können nur einen kleinen Theil des Betrages eintreiben. Wenn sie ihr eine Fristerstreckung von sechs Monaten, einem Jahr gewähren, nein, das wäre nicht genug, sie müßten ihr neuen Kredit dazu bewilligen, dann verpflichtet sie sich, jeden Cent auf den Dellar zurückzuerstatten. Sie hat keine Bürgschaft zu bieten, nichts als ihr ehrliches Wort.“ Das sagte sie, und begann in lichtvoller Weise zu erklären, auf welcher Grundlage sie das Geschäft auf-

zubauen gedachte. Sie machte alles eher, denn einen sympatischen Eindruck, dazu kam sie in einer Zeit allgemeinen Mißtrauens und Schwankens, und dennoch schlugen nur wenige ihre Bitte rundweg ab; sie sah lächerlich aus, absonderlich, aber jede ihrer Bewegungen, jedes ihrer Worte verriethen Energie, unbeugsame Willensstärke, einen hellen Kopf. Und so wurde sie „Boß“ Wöllhof. Die Gläubiger, die unerbittlich geblieben waren, befriedigte sie von ihrem Erbtheil. Dann zog sie, wie eine Gule, in ein Paar elende Stuben unter dem Dache, lebte karglicher als der erste Geizhals und kleidete sich in die schäbigen Ueberbleibsel ihrer ehemaligen Garderobe. Aber sie setzte durch, was sie sich vorgenommen; sie bezahlte die Schulden ihres Vaters und brachte das Geschäft wieder empor.

Aber sie hat verlernt, auf den Schmutz des Lebens Gewicht zu legen. Sie lebte in ärmlichster Umgebung. Sie kleidete sich, als ließe sie, wie manche in allem Ernste behaupteten, ihr Gewand erst von anderen abtragen, damit es durch den Glanz der Neuheit ihre Augen nicht beleidige, und wenn sie auf die Straße oder an das Fenster tritt, dann erschöpfen sich lose Spötter in Muthmaßungen über ihr Geschlecht.

Von ihren einzigen Verwandten auf der Welt lebt sie so geschieden, als wohnten sie auf einem anderen Planeten. Anfangs schrieb der Schwager dem ehemaligen Kameraden, die Schwester fügte einige Zeilen bei, aber da sie nie eine Antwort erhielten, wurden sie es müde und der Briefwechsel verstummte. Familie und Gesellschaft, Haus und Herd, Gatten und Kind, alles muß ihr Haus Wöllhof und Kompanie ersetzen.

verursacht den Empfängern von aus Oesterreich-Ungarn kommenden Waaren oft nicht unbedeutende Zoll-Mehrauslagen. Die Postsendungen werden nämlich in der Schweiz behufs zollamtlicher Besichtigung ihres Inhalts nur in dem Falle geöffnet, wenn Indizien einer falschen Deklaration zum Zwecke der Schädigung des Zollrars vorliegen. Wenn nun ein solcher Verdacht nicht vorhanden ist, die einlangende Waare aber nicht genau dem schweizerischen Tarif entsprechend deklarirt wurde, so kommen nachstehende Vorschriften des Zollgesetzes vom Jahre 1851 zur strengsten Anwendung: Die Waaren, deren Gattung nicht angegeben ist, zahlen die höchste Taxe des Tarifs — Waaren, die in einer zweifelhaften Art deklarirt sind, unterliegen dem höchsten Zoll ihrer Gattung — wenn Waaren verschiedener Gattung, für welche verschiedene Zollsätze gelten, zusammengepackt sind, und wenn in der Deklaration die Quantität jeder einzelnen Waare nicht genügend bezeichnet ist, so ist von der ganzen Sendung der Zollsatz jener der enthaltenen Waaren zu entrichten, für welche der höchste Zoll gilt. Da die schweizerischen Behörden den Reklamationen, welche wegen Anwendung dieser Vorschriften oft vorkommen, nach Meldung des gedachten Konsulats keine Folge geben, so wurde die Wiener Handelskammer vom Handelsministerium eingeladen, unsere Handelsreise auf dieselben aufmerksam zu machen. Gleichzeitig wird bemerkt, daß das schweizerische Publikum seitens der eidgenössischen Zollverwaltung aufgefordert worden, zur Verhütung der besprochenen Unannehmlichkeiten jenen ausländischen Personen, von welchen sie Waaren beziehen, die schweizerische Zollbezeichnung der betreffenden Waare behufs Anwendung in der Zolldeklaration bekanntzugeben.

(Vom deutschen Handwerker-Tag.) Der deutsche Handwerker-Tag, welcher jetzt in Rößen versammelt war, vertrat 49,025 selbständige Handwerker und erklärte u. A., „die gesetzliche Einführung des Befähigungsnachweises behufs selbstständiger Ausübung eines Gewerbes für dringend notwendig“.

(Petroleumzoll.) Der ungarische Handelsminister erklärt, der vom österreichischen Abgeordnetenhaus beschlossene Zollsatz von 2 fl. in Gold für schweres und 2 fl. 40 kr. für leichtes Rohpetroleum sei unannehmbar, da derselbe nicht nur die bestehende Petroleumindustrie in Ungarn ganz unmöglich machen, sondern auch eine bedeutende Schädigung des ungarischen Staatsfahzes nach sich ziehen würde.

(Organisation der deutschen Kaufleute in Böhmen.) Am 28. d. M. wird in Teplitz eine Versammlung stattfinden, welche die deutschen kaufmännischen Vereine Böhmens beschicken, um über die Gründung ihres Zentralverbandes zu verhandeln.

(Sonntagsruhe.) In der Handelskammer für Nieder-Oesterreich wurde beantragt, das Ministerium zu ersuchen, daß im Kammerbezirke für die Detailgeschäfte am 19. und 26. Dezember d. J. die Bestimmungen der Sonntagsruhe außer Kraft gesetzt werden.

(Erweiterung der Schneidergenossenschaft.) Die neue Genossenschaftsleitung der Schneider zu Wien hat einen Ausschuss gewählt, welcher in Gemeinschaft mit dem Magistrat die Vereinigung der Schneiderinnen — 3000 an der Zahl — mit dieser Genossenschaft anstrebt und denselben die Pflicht des Befähigungsnachweises auferlegen will.

(Schuhmacher-Tag.) Am 14., 15. und 16. Nov. wird zu Wien ein österreichischer Schuhmacher-Tag abgehalten. In dem Aufrufe heißt es unter Anderem: „Seit dem Inkrafttreten der neuen Gewerbeordnung sind beinahe drei Jahre vergangen, und wenn die Gewerbetreibenden oder speziell wir als Schuhmacher einige Hoffnung haben konnten, daß durch den Befähigungsnachweis und die Zwangsgenossenschaft uns ein gewisser Schutz werden sollte, so wurden wir gründlich getäuscht. Während wir in den Genossenschaften strenge darauf sehen, daß Jeder, der ein Gewerbe anmeldet, mit seinem ordentlichen Lehr- und Arbeitszeugnis versehen ist, gestattet der § 37 des neuen Gewerbegesetzes die Erzeugung und § 38 den Verkauf und Handel mit handwerksmäßigen Erzeugnissen im vollsten Maße. Der Vermischtwaaren-Verschleißer oder Gemischtwaaren-Händler ist nach § 38 berechtigt, unsere handwerksmäßigen Erzeugnisse im Handel zu führen, daher kam es, daß Tröbner, Greißler, Galanterie- und Spielwaaren-Händler, Pfadler, Kaufleute, selbst Hutmacher u. s. w. ihr Gewerbe in das eines Vermischtwaaren-Verschleißers umwandeln, daher heute berechtigt sind, mit sämtlichen Erzeugnissen —

außer jenen, welche an eine Konzession gebunden sind, Handel zu treiben. Die Schuhhandlungen, welche wie Pilze aus der Erde wachsen, nehmen Bestellungen und Reparaturen an, ohne daß bei einer Anzeige hierüber die Genossenschaften ausreichenden und wirksamen Schutz bei der Gewerbebehörde finden. Eine weitere Unzukömmlichkeit ist das sogenannte Sitzgefellenswesen, welches das Pfuschwesen in unglaublicher Weise begünstigt und eine Kontrolle hierüber beinahe vollständig unmöglich macht. Erwähnenswerth ist die Konkurrenz der Straßensarbeits durch den Staat mit seinen Pächtern, welche, ungeachtet der im Vorjahre unternommenen lebhaften Agitation gegen dieselbe und ungeachtet der Bitten, Beschwerden und Vorstellungen maßgebender Stellen heute noch resultatlos ist.“

(Zur Gewerbeordnung.) Im nächsten Monate wird bekanntlich eine Konferenz der Gewerbeinspektoren unterm Vorsitze des Handelsministers stattfinden, um auf Grund gemachter Erfahrungen über Vorschläge zu berathen. Letztere sollen folgende Punkte umfassen: Vermehrung der Gewerbegerichte und Ausdehnung derselben auf andere als die zur Zeit berücksichtigten Industriegruppen — Verpflichtung der Gewerbeinhaber zur Anzeige aller Unfälle an die Gewerbebehörden und die Gewerbeinspektoren — Verpflichtung der gewerblichen Krankenkassen zur Veröffentlichung periodischer Ausweise über die Krankheitsverhältnisse — Einbeziehung der mit Maschinen arbeitenden landwirthschaftlichen Betriebe in das Aufsichtsbereich der Gewerbeinspektoren — Erlassung von speziellen Betriebsvorschriften für Industrien, welche das Leben und die Gesundheit der Arbeiter besonders gefährden — Aufstellung von für die Arbeiterbequartierung maßgebenden Normen — Verpflichtung der Gewerbeinhaber, ihre Arbeiter von der behördlich erfolgten Genehmigung der Ueberstundenarbeit durch Anschläge in den Werkstätten in Kenntniß zu setzen — Vermehrung der gewerblichen Fortbildungsschulen.

Bermischte Nachrichten.

(O! diese Weiber von Teheran!) Frauen von Teheran hatten neulich beim König Beschwerde geführt, daß das starke Geschlecht der persischen Hauptstadt seine meiste Zeit in den Kaffeehäusern verbringe und daß dadurch das Familienleben und das häusliche Glück immer mehr untergraben werde. Der Sohn der Sonne, von der berechtigten Forderung der geängstigten Damen bald überzeugt, machte kurzen Prozeß und befahl die sofortige Schließung der Kaffeehäuser im ganzen Königreiche.

(Hinrichtungen vor hundert Jahren.) Im Jahre 1786 sahen die Berliner den letzten Scheiterhaufen flammen; in demselben Jahre bot sich der Stadt Wien zum letztenmale das Schauspiel einer Hinrichtung mittels des Rades. — Zahlheim, Beamter des Wiener Stadtmagistrats, mordete eine wohlhabende Verwandte, welche ihm, der nur geringe Besoldung bezog, zum Deckeren Unterstüzungen zuwandte. Eines Tages lud er sie zu Gaste, lockte sie unter das Dach und ermordete sie hier, verfügte sich dann nach ihrer Behausung und nahm ihr Geld und was sonst leicht mitzunehmen war. Unvorsichtiger Aufwand verrieth ihn jedoch bald. Er wurde eingezogen und nach mehreren scharfen Verhören seiner That geständig. Das Urtheil lautete auf Tod mittels des Rades, verschärft durch Kneipen mit glühenden Zangen auf dem Wege zur Richtstatt. Es wurde am 10. März 1786 vollstreckt.

(Ein Friedhof in Flammen.) Im alten Josefstädter Friedhof zu Pest fing am 11. September, 1/2 Uhr Nachmittags, der trockene Rasen zu brennen an und das Feuer griff so schnell um sich, daß binnen Kurzem der Baum des Friedhofes in Flammen stand und breitete sich über 1200 bis 1500 Gräber aus, versengte das Gras, räumte die Grabsteine an und machte die Holzkreuze zu Asche. Auch mehrere Bäume fielen zum Opfer. Die Feuerwehr löschte den Brand im Verlaufe von einer Stunde. Der Rasen brannte in der Ausdehnung von beiläufig drei Joch ab.

(Oberpriester der Feueranbeter.) Am Orientalistenkongresse zu Wien hat auch Dastur Jamashi Minochheerji aus Bombay, Oberpriester der Feueranbeter theilgenommen. Die Sekte der Feueranbeter oder Parsen, welche im Laufe der Jahrhunderte auf noch etwa 100.000 Seelen zusammengeschmolzen, hält immer noch zäh an der Zendavesta, ihrer Bibel, fest. Man rühmt den Parsen bedeutende Intelligenz nach und sie spielen trotz ihrer kleinen Gemeinde eine hervorragende Rolle im Gesellschaftsleben Indiens. Ein thätiges Interesse nehmen sie an den Forschungen europäischer Gelehrten über ihre

alte religiöse Literatur. Dem Oberpriester, dessen Amt es ist, die Priester zu unterrichten und einzuweihen, unterstehen zwanzig bis dreißig Geistliche.

(Ein feltener Notenschwindel.) Der Handelsagent Lazar Breminer von Brody (Galizien) wurde auf Befehl der Wiener Polizeidirektion verhaftet. Breminer hatte nämlich Fünfer und Zehner zerschnitten, die Theile, mit Auslassung eines Streifchens, wieder zusammengeklebt und aus den zurückbehaltenen Streifen neue Noten zusammengesetzt, die er dann auch in den Verkehr brachte. Zumeist hatte der Schwindler diese verstümmelten Noten an den Anweisungskassen verschiedener Wiener Postämter präsentirt und auch an verschiedene Geschäftsleute solche Geldnoten an Zahlungsstatt gegeben. Wie festgestellt wurde, führte Breminer dieses Manöver seit einigen Monaten aus.

Marburger Berichte.

(Im Ruhestand.) Herr Generalmajor Karl Hallavanya v. Rodolitsch, welcher in den bleibenden Ruhestand getreten, nimmt seinen Wohnsitz in Marburg.

(Manöverdienst.) Wie uns mitgetheilt wird, hat die letzte, große Militärübung bei Graz auch Menschenleben gekostet, denn es starben in Folge der großen Hitze 3 Mann vom 37. Infanterieregimente (Ungarn) und 1 Mann des 9. Jägerbataillons an Sonnenstich; vom heimischen Regimente Nr. 47 meldeten sich jedoch fast keine Maroden, weshalb dasselbe auch wegen der guten Haltung und großen Ausdauer gebührend gelobt wurde.

(Thätigkeit der Sicherheitswache.) Im vorigen Monat wurden von der Sicherheitswache 164 Individuen eingebracht, darunter 33 weiblichen Geschlechtes. Davon wurden 75 in die Heimath abgeschoben, 7 dem Krankenhaus zur Heilung, 21 dem Gerichte übergeben und 61 im eigenen Wirkungsfreie behandelt.

(Ehrenpokal.) Bei der, am letzten Montag gefeierten Festkneipe der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde dem zweiten Feuerwehrhauptmann Herrn Franz Schöferitsch jun. anlässlich seiner heute stattfindenden Verehelichung ein reich verzierter Ehrenpokal durch den Hauptmann Herrn Faleskini überreicht. Der Becher trägt die Widmung: Freiwillige Feuerwehr Marburg — Zum Ehrentage 15. September 1886. Die Gravirung ist vom hiesigen Goldschmied Herrn Massatti ausgeführt.

(Trab-Wettfahren.) Das, am letzten Sonntag vom hiesigen Rennverein veranstaltete Rennen hatte sich einer regen Betheiligung aus Sportkreisen zu erfreuen. Weniger rege als in früheren Jahren war heuer die Betheiligung von Seite des Publikums, doch fand sich auch diesmal eine zahlreiche sportsfreundliche Zuseherschaft auf dem Rennplatz ein. Im Erstlingsfahren, Distanz 2000 Meter, gewann Herr Lorenz Felix aus Graz mit der vierjährigen Stute Schilli bei einer Fahrzeit von 4 Min. 50 Sek. den ersten Staatspreis im Betrage von 50 fl. Den zweiten Preis erhielt Herr Joh. Nendl (Marburg) bei einer Fahrzeit von 5 M. 26 Sek. und den dritten Preis Herr Ferdinand Lorber (Marburg), Fahrzeit 5 M. 40 Sek. Sechs Wägen betheiligten sich an diesem Fahren. Das Inländerfahren für Pferde aus Marburg und Umgebung zeigte die zahlreichste Betheiligung. Von den 9 erschienenen Bewerbern erhielt Herr Rppnit Rupert mit Wallach Vardasch den ersten Preis bei einer Fahrzeit von 6 M. 38 Sek. und mit der braunen Stute Roja den dritten Preis, Fahrzeit 6 M. 56 Sek. Den zweiten Preis erhielt Herr Joh. Reicher (Marburg) Fahrzeit 6 M. 52 Sek. und den vierten Vereinspreis errang Herr Lorber Johann mit dem Wallachen Kordosch in 7 Min. 18 Sek. Am zweispännigen Juckerfahren, Distanz 3000 Meter, betheiligten sich 5 Gespanne aus Graz, Marburg und Eisl und erreichte Herr Anton Weidinger aus Graz in 6 M. 56 Sek. zuerst und gleich darauf, um kaum eine Viertelsekunde später Herr Philipp Schreyer aus Graz das Ziel. Das Hauptfahren hatte bei einer Betheiligung von 6 Gespannen, Distanz 3000 Meter, folgendes Resultat: Erster Vereinspreis Herr Weidinger aus Graz mit Rapphengst Rumpetz, in 5 M. 57 Sek., zweiter Preis ebenfalls Herr Weidinger mit Hengst Slobnik in 5 M. 58 Sek. Dritter Preis Herr Johann Grenka aus Graz mit Stute Eisel in 6 M. 20 Sek. Im internationalen Herrenfahren gewannen die beiden wunderbaren russischen Schimmelgespanne der Herren Falke Otto aus Hohenburg und May Begolt aus Graz in 6 M. 19 Sek. und 6 M. 34 Sek. die beiden ausgeschriebenen Preise im Werthe von je 100 fl. Am Zuchtfahren betheiligten sich 8 Bewerber und gewann Herr Stoberne Anton

aus Cilli mit Stute Jiska in 4 M. 54 Sek. den ersten, Herr Sorschag Joh. aus Unter-Pulsgau mit Stute Tiltshi in 4 M. 56 Sek. den zweiten und Herr Plavetz Thomas aus Friedau mit Fuchsstute Sidran in 5 M. 10 Sek. den dritten Staatspreis. Die Distanz betrug bei diesem Rennen 2000 Meter.

(Südbahn-Liedertafel.) Vergangenen Sonntag hielt die hiesige Südbahn-Liedertafel unter Leitung ihres bewährten Chormeisters Herrn Loidolt ihre Sommer-Liedertafel im Garten des Herrn Th. Göß ab. Als erstes Lied wurde der nationale Chor „Allem Deutschen“ gesungen, welcher beifällig aufgenommen wurde. Besondere Anerkennung wurde dem Chore „Waldesgen“ zu theil und mußte derselbe wiederholt werden. Alle Anerkennung verdient die Leistung des Herrn Kof, welcher über eine klangvolle Stimme verfügt. Das „Volkslied aus Ober-Oesterreich“ und der „Fischerbua“, gesungen von den Herren Dolinscheg, Kof, Pirzl und Thürnberger, erzielten stürmischen Beifall und wurden zur Wiederholung verlangt; ebenso die beiden Chöre „Im Summa“ und „Das Trinklied“. Als zum Schluß des Programmes das „Deutsche Lied“ ertönte, brauste ein Sturm des Beifalles durch den Saal und mußte dieses Lied zweimal gesungen werden. Den musikalischen Theil besorgte die gutgeschulte Südbahnkapelle und erteilte dieselbe für ihre vortrefflichen Leistungen wohlverdienten Beifall. Der Besuch war auch diesmal ein guter und ist die rege Theilnahme des Publikums ein neuerlicher Beweis für die Sympathien, deren sich der zweite deutsche Gesangsverein Marburgs erfreut.

(Einen Fuß abgeführt.) Auf dem Rärntner-Bahnhof wurde einem Arbeiter in Folge eigener Unvorsichtigkeit der rechte Fuß abgeführt.

(Erdäpfel-Muster.) Am 11. d. M. wurde vom Flurwächter in St. Magdalena ein alter Bettler wegen Kartoffel-Diebstahls verhaftet. Dem Amte vorgeführt, entschuldigte sich der Thäter damit, er habe von diesen Erdäpfeln, welche eine ganz fremde und besonders schöne Gattung sind, nur Muster nehmen wollen, um sich einen Nezen zu kaufen.

(Blitz und Brand.) Neulich schlug der Blitz in das Wohngebäude des Grundbesizers Simon Krevenšek zu Unter-Pulsgau und zündete. Die Flammen ergriffen auch den Stall und konnte das Vieh nur mit größter Mühe gerettet werden. Die Gebäude waren bis zur Höhe von 800 fl. versichert.

(Schnellfahren.) Dieser Tage fuhr ein Knecht von St. Peter so schnell und unvorsichtig durch die Viktringhof-Gasse, daß er beinahe die an ein Haus gelehnte Leiter, auf welcher ein Maurer stand, umgestoßen hätte. Der Arbeiter entging nur durch Zufall einem Unglücke. Der halbbetrunkene Rutscher wurde dem Gerichte angezeigt.

(Musikschule.) Im Berichte vom 12. September über die Musikschule des philharmonischen Vereines wurde als der Beginn des Schuljahres irrthümlich der 16. angeführt. Der Beginn ist am 15. und es versammeln sich die Schüler heute Mittwoch um 4 Uhr Nachmittag im Burgsaale, wo jedem die Eintheilung in die Klassen sowie die Unterrichtsstunden bekanntgegeben werden.

(Künstlergesellschaft.) Heute und morgen produziert sich im Saale der Stadt Wien eine große, aus Sängern, Tänzern, Seiltänzern, Equilibristen und anderen Künstlern und Künstlerinnen bestehende Gesellschaft, welche mit ihren unlängst in Cilli veranstalteten Vorstellungen recht gute Erfolge erzielt hat. Wir nahmen Einsicht in das Programm der Vorstellungen und haben dasselbe als ein reichhaltiges und durchaus decentes befunden.

(Reblaus.) Auf dem österreichischen Weinbau-Kongresse, der am 19. d. M. in Bozen beginnt, wird Herr Direktor H. Kalmann über den Stand der Reblausfrage berichten.

Aus dem Unterland.

Gegenthal. (Ein ungewöhnlicher Selbstmörder.) Am Sonntag sprang auf der Rärntnerbahn nächst Unter-Drauburg ein schon gewordener Ochse über die schon geschlossenen Bahnschranken und wurde von dem daherkommenden Lastenzuge in zwei Theile zerrissen.

Hohenmauthen. (Allegorie.) Herr Otto Erber, unser allbeliebter Bürgermeister, hat anlänglich des Erstehens unseres neuen Schulhauses eine allerliebste Allegorie „Das alte und das neue Schulhaus“ verfaßt, welche hier zum Besten des Schulhaus-Bausondes in Szene ging. Den Genius des alten Schulhauses stellte der kleine Santa, den

Genius des neuen Schulhauses die kleine Erber dar. Die gelungene Aufführung erzielte den, für hiesige Verhältnisse sehr bedeutenden Ertrag von 30 fl. Die Allegorie ist vor Kurzem im Verlage der Genossenschafts-Buchdruckerei in Wien erschienen.

Hohenmauthen. (Für die Erlernung der deutschen Sprache.) In der letzten Sitzung, welche der Lehrerverein des Bezirkes Mahrenberg hier abgehalten, ward Stellung genommen gegen die Lehrerschaft von Luttenberg, die bekanntlich die Behauptung aufgestellt, daß die Erlernung der deutschen Sprache das Gefühl der Heimatliebe und den Patriotismus im Herzen der Jugend ertödtet. Die Mahrenberger nennen diese Erklärung sehr schonend „eine bedauerliche Unüberlegtheit“.

St. Leonhard. (Erweiterung der Schule.) Der Landes-Schulrath genehmigt die Erweiterung der Volksschule zu St. Andrä.

St. Leonhard. (Entsprungen.) Aus dem Untersuchungsgefängnisse des hiesigen Bezirksamtes sind die Häftlinge Alexander Kofchar und Georg Habianitsch entsprungen, nachdem sie die Arrestthüre erbrochen und die Arrestmauer überstiegen.

Friedau. (Theater.) Am 12. d. M. wurde hier „Andreas Baumkircher, oder die Ritter-verschwörung“ v. Ralsberg gegeben. Die Herren Liebenwein und Mittel und Fräulein Gaston zeichneten sich durch gelungenes Spiel aus. Die übrigen Mitglieder mögen künftig ihre Rollen besser lernen; nicht das Publikum, sondern der Künstler allein soll den Souffleur hören. Auf doppelten Genuß machen wir keinen Anspruch. Der Besuch war ungeachtet des Sonntags schwach.

Friedau. (Opfer der Frau.) Der Bauernsohn Franz Kolaritsch, der neulich von der Arbeit in Kroatien heimging, habete im Draufusse; von der Strömung fortgerissen, verschwand er in den Wellen und wurde der Leichnam bereits am nächsten Morgen in der Nähe der Badestelle aufgefunden.

Friedau. (Am Traualtare.) Der sechzigjährige Witwer und Bräutigam J. Nedelko zu St. Thomas erschien am 8. d. M. mit seiner Braut berauscht in der Kirche, um sich trauen zu lassen. Der Pfarrer befohl aber dem Paare, am nächsten Morgen wieder zu kommen, da er wegen des Zustandes, in welchem der Bräutigam sich befand, die heilige Handlung nicht vollziehen dürfe.

Sauerbrunn. (Besuch.) Nach der 21. Kurliste beträgt die Personenzahl 2098.

Pettau. (Ein Unverbesserlicher.) Der unter Polizeiaufsicht stehende Auszüglersohn Georg Pleteršek von Zirkovec drang am 2. September d. J. in das versperrte Haus des Barthol. Koroschek in Ranndorf, entwendete verschiedene Gegenstände im Werthe von 9 fl. und legte sich Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 100 fl. zum Stehlen zurecht; er wurde dann aber durch das rechtzeitige Erscheinen der Besitzerin verschreckt.

Pettau. (Aus dem Magazine der Raserne.) In der Pionnierkaserne wurden der Mannschaft gehörige und im dortigen Magazine aufbewahrte Zivilkleider im Gesamtwerte von 111 fl. 50 kr. entwendet. Die Diebe wurden aber bald ermittelt und dem Gerichte eingeliefert, es sind: Jakob Ziglar, Schneider — Johann Ziglar, Maurerlehrling — Anton Krainz, Maurer aus Rabldorf — Martin Hanselitsch und Franz Horvat, Tagelöhner aus Neudorf.

Kranichsfeld. (Volksschule.) Der Landes-Schulrath anerkennt die Nothwendigkeit, die Volksschule in Bresula zu erweitern.

Store. (Kindergarten.) Mit Genehmigung des Landes-Schulrathes wird hier ein Privatkindergarten eröffnet.

Cilli. (Schulverein für Deutsche.) Hier wurde unterm Vorstehe des Herrn Dr. Eduard Glantschnigg eine Versammlung abgehalten und die Gründung eines Schulvereins für Deutsche beschlossen.

Cilli. (Sicherheitswache.) Der Gemeinderath von Cilli hat beschlossen, die Sicherheitswache neu zu organisiren und werden nun die Stellen (Wachtmeister, Wachführer und vier Wachmänner) zur Bewerbung ausgeschrieben. Der Wachtmeister bezieht jährlich 600 fl. nebst freier Wohnung und hat Anspruch auf zwei Dienstalters-Zulagen von je 60 fl. Mit der Führerstelle sind verbunden: 480 fl. Löhnung, Montur, Wohnung und zwei Dienstalters-Zulagen von je 50 fl. Den Wachmännern sind zugesichert: 400 fl. Löhnung,

Montur, kasernmäßige Unterkunft und zwei Dienstalters-Zulagen von je 40 fl.

Cilli. (Slovenischer Kindergarten.) Die hiesige Ortsgruppe des slovenischen Schulvereins beabsichtigt, einen Kindergarten zu errichten.

Trifail. (Seilbahn.) Die Kohलगewerkschaft Trifail beabsichtigt, von ihren Gruben in Biboje zur Verbindung mit der Südbahn eine Seilbahn zu errichten.

Sanuthal. (Obsthandel.) Aus dem Süden Deutschlands sind hier viele Händler eingetroffen, welche massenhaft Äpfel kaufen.

Windisch-Graz. (Bezirksarzt.) Vom Bezirksausschusse wird die Stelle des Bezirksarztes (mit 600 fl. Jahresgehalt) zur Bewerbung ausgeschrieben und läuft die Frist bis 10. Oktober.

Aus dem Gerichtssaale.

Cilli, am 13. September.

(Vielfach abgestraft.) Der oftmals bestrafte Tischler Franz Mörtl bedrohte den Fabrik-aufseher Josef Tamsche, in der Lederfabrik des Herrn Franz Woschnagg, mit Mißhandlung, weil ihn derselbe wegen Arbeitszihen und verschiedener Fahrlässigkeiten angezeigt, was seine Entlassung nach sich zog und weiters stieß er die Drohung aus, die Fabrik niederzureißen oder in die Luft zu sprengen, wenn er nicht seine 4 fl. erhalte, die er noch zugut habe. Da diese Drohungen ein Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit bilden und Mörtl im Rufe eines gefährlichen, äußerst gewaltthätigen Menschen steht, wie dies seine vielfachen Abstrafungen zur Genüge darthun, so wurde er zu fünfzehnmönatlichem schweren Kerker verurtheilt.

Eingefendet.

Der Antijemiten-Führer und die Arbeiter.

Herr Georg Ritter von Schönerer hat in seinen Ausführungen bei der Wanderversammlung des deutschnationalen Vereines, am 5. September d. J., hier die Arbeiterpartei in gemeinster Weise angegriffen und dabei Ausdrücke gebraucht, die eben nur einem so großen Parlamentarier eigen sein können.

Die Arbeiter Marburgs, ihr Interesse für alle die Gesamtheit betreffenden Fragen beweisend, waren in bedeutender Zahl erschienen.

Wir fordern Alle, die an dieser Versammlung sich theilhaftig haben, auf, ehrlich zu urtheilen, wer sich würdiger benommen hat: Der Redner, der mit dem Bewußtsein beleidigte, daß man ihm nicht sofort antworten, oder ihn zur Rede stellen darf — oder die so niederträchtig beleidigten Arbeiter, die sich selbst nicht durch die gemeinsten Ausdrücke verleiten ließen, demonstrativ aufzutreten.

Die Arbeiter Marburgs haben gezeigt, daß sie die Gesetze, des Anstandes zu wahren wissen; sie werden aber auch beweisen, „und hoffentlich wird ihnen die Gelegenheit nicht entzogen werden“, daß sie nicht schuldbehaftet diese Gemeinheit hinnehmen, sondern daß sie, wenn auch nicht mit so erprobtem parlamentarischen Anstand, doch antworten können und werden.

Von sozialen Reformen zu faheln, ist wohl keine Kunst; — wir fragen aber: was war der kurze Sinn dieser beinahe 3stündigen Rede? Von nichts hat sie gezeugt, als von des Redners gründlichstem Judenhaffe, — der Jude allein ist an allen Mißständen schuld und mit ihm sind es diejenigen, welche dies nicht glauben und nicht eben solche Judenhäcker sind, wie H. v. Schönerer. Uns schien, als wollte der Redner nur bezwecken, die unselige Spaltung unter den Deutschen noch zu vergrößern, und immer mehr Verwirrung zu erzeugen, damit Jedem ein klares Urtheil unmöglich werde.

Wie spielend hat sich dieser bewährte Volksmann über den von ihm für so hochwichtig erklärten Punkt der Volksbildung hinüber geschwungen! — Ja für was denn auch sich mit solchen Kleinigkeiten beschäftigen, — das Volk muß Juden hassen, dann wird Alles von selbst gut.

Das Programm der Arbeiterpartei, welches H. v. Schönerer vermißt, wie er sich ausdrückte, ist „Recht dem Menschen“. Wer sich den Anschein gibt, als kenne er dieses Programm nicht, hat kein Recht über die Bestrebungen der Arbeiter zu sprechen und will eben nicht Recht für alle Menschen, sondern nur Macht für sich.

Marburg, am 10. September 1886.

Karl Offenbacher. Ferdinand Sieber.
Johann Rumesch. Michael Schuster.

Auszug

aus dem Jahresberichte der Rothweiner Schule für das Schuljahr 1885/6

Zu Gönnern der hiesigen Schule zählten wir im abgelaufenen Schuljahre aus Marburg: Herren Bancelari J. D., Broß Karl, Frau Bidefeldt Cäcilie, Herren Costa Emil, Erhart Johann, Felber F., Ferline Anton, Frau Ferline Louise, Herren Fetz Anton, Frangesch und Nowak, Frau Frühauf geb. Reiser, Herren Gistmayr Dominik, Gistmayr Johann, Grubitsch Johann, Hausner N., Jaut Friedrich, Jost M., Kaschan Mathias, Ketz Gottfried, Kossy Anton, Kordeisch Lorenz, Koroschitz Franz, Krainz Franz, Dr. J. Lorber, Lucardi S., Macher Max, Martinz Josef, Martinz Rembert, N. N., Neureiter Andreas, Pachner Roman, Pirchan Gustav, Reichenberg Josef, Rottner Vinzenz, Scherbaum C., Dr. Schmiderer Johann, Dr. Schmiderer Josef, Frau Schmid Josefa, Herren Skalla Josef, Stanzer Julius, Starck Alexander, Se. Excellenz den hochwürdigsten Herrn Jakob Maximilian Stepischneegg, Fürstbischof von Savant etc., Herren Stergar M., Tisso Ernest, Tschampa Karl, Tscheligi Josef, Uebeleis N., Weiß Alois, Zaff M., Zinnauer Max; aus Wien die löbl. Zentrallleitung des Deutschen Schulvereines; aus Graz Herrn Franz Andreas, Stadtbaumeister; aus Brunnndorf Herrn Josef Pech, Gemeindevorsteher; aus Rothwein die Herren: Baumann Johann, Faleschini Lorenz, Galschnig Franz, Kubelka Josef, Macher Ferdinand, Pschunder Georg, Roth Josef, Wexel Michael. Die löbliche Buchdruckerei von Herrn E. Kralik besorgte eilichemal die hiesige Schule betreffende Notizen und Drucksorten unentgeltlich.

Allen P. T. Gönnern spricht im Namen der Schule den wärmsten Dank aus und bittet zugleich um das fernere Wohlwollen für die Anstalt

die Schulleitung.

Rothwein, September 1886.

Eingefendet

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete fl. 1.10 per Meter bis fl. 8.85 (in ca. 120 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (f. und f. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (50)

Mittheilungen aus dem Publikum.

Ein verlässliches Heilverfahren. Personen, die an Magenkatarrh leiden oder die Anfällen von Magenkrämpfen ausgesetzt sind, werden durch Gebrauch der echten „Moll's Seiblipulver“ ihre Gesundheit in Kürze wieder erlangen. Preis einer Schachtel 1 fl. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch A. Moll, Apotheker und f. f. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Für Frauen und Mädchen. Wir machen die geehrten Leserinnen auf die heutige Anzeige der Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst (Berlin W., Leipziger Straße 114) besonders aufmerksam. Die Gesellschaft lehrt jede Dame unter Gütlichung des Erfolges in einigen leichten Lehrstunden jedes Kleidungsstück für Damen oder Kinder nach Maß zuschneiden. Jede Dame erhält persönlichen Unterricht, der nicht in Abtheilungen erteilt wird. Viele junge Damen selbst aus guter Familie können durch Erlernung dieses Systems sich eine angenehme Beschäftigung machen, selbst wenn sie das Schneidern auch nur als eine Liebhaberei treiben; denn in unserer jetzigen Zeit, wo so häufig Schwankungen des Glückes eintreten, kann ihnen die Kenntniß dieser Kunst von unberechenbarem Nutzen sein. Auf der anderen Seite, wie viele Männer werden nicht vom Ehestande durch die Ansprüche, welche luxuriöse Frauen und die schwankende Mode an sie stellen, zurückgeschreckt? Aber dieses Hinderniß würde dadurch beseitigt werden, wenn unsere jungen Damen das „wissenschaftliche System der Zuschneidekunst“ erlernen würden, denn dadurch würden sie erzielen, daß die Kasse ihrer zukünftigen Versorger nicht mehr durch die gefürchtete „Schneider-Rechnung“, welche in so mancher Familie zu Nahrungsjorgen führt, angegriffen würde. Wir können daher jeder Dame nur auf's

wärmste empfehlen, sich mit der oben genannten Gesellschaft behufs Erlernung der wissenschaftlichen Zuschneidekunst in's Einvernehmen zu setzen.

Auspitz Schmidl's „Zenith“-Butter-rührmaschine. „Neue Welt, neue Erfindungen; andere Menschen, andere Systeme“, lautet ein Volkspruch. Und wie wahr! Auf allen Zweigen der Cultur sehen wir die scharf ausgeprägten Fortschritte der nimmer rastenden Industrie. Allein, so sehr sie jedem besonderen Zweig zu Gute kommt, hat man doch auf den wichtigsten und hilfebedürftigsten, den internen Wirthschaftszweig, ganz vergessen und ließ sie auf der Altgeige brummen. So sehen wir beim Butterstoßen die schweren Schweißtropfen über das Antlitz der Hausmagd oder der armen Landwirthin Furchen ziehen, hören die Letzteren verdrießlich klagen „sie seien zu Tod abgemüht“ und heuteln aus sich die Seele heraus, bis sie den Rahm zu Butterklümpchen gestoßen blicken; sehen den Speiser der Butter sich die Nase rümpeln; die Butter hat eine Säure, ist dumpfig oder geschmacklos, oder nicht rein, und so findet der sich darnach Sehrende selten ein Stückchen Butter, das von allen Uebeln gefeit sein sollte. Wir verdanken es nun der „Auspitz-Schmidl's neuerfundenen Butterrührmaschine „Zenith“, die nicht nur die Vortheile hat, der Beschwerde und den Uebeln bei der Buttererzeugung abhelfen zu können, sondern auch den Wirthschaftszweig intensiv zu verbessern und jeder ökonomisch-gesunden Vorrichtung gleichzustellen. Es ist uns bei dem knappen Raume nicht vergönnt, auf die Construction der Maschine überhaupt einzugehen, und verweisen wir daher den geehrten Leser auf die im Inseratentheile der heutigen Nummer veröffentlichte Annonce „Wunder der Erfindung der Industrie!“ Diese Maschine ist bereits von vielen Journalen preisend beurtheilt worden. Sie absorbiert vom Constructeur weder viel Zeit, noch Scharfsinn, noch irgend welche Unkosten; sie wird nur mit süßem oder saurem Rahm oder mit Milch gefüllt, an der Kurbel 3—5 Minuten gedreht, und man hat in der That die denkbar reinste und geschmackvollste Theebutter. Dem Landwirth ist sie eine Zierde der Wirthschaft, dem Milchmeier eine einträgliche Einnahmequelle und jeder Hauswirthin stets ein Surrogat irgend einer mißgerathenen Küche. Wir glauben daher dem allgemeinen Wohle viel gebient zu haben, so wir den P. T. Interessenten diese „Butterrührmaschine“ hiermit anempfehlen. Selbe ist stets zu haben bei S. Löw's Universal-Export-Bureau in Wien, II., Nordbahnstraße 26.

Witterungs-Drahtnachricht

vom 14. September 1886.

Luftdruck:

Kleinster: 755—760 Westküste Norwegens. Größter: 775—770 Asow'sches Meer. Zweitkleinster: Nördliches Spanien.

Vorhersage:

Wind: südlich | Niederschlag: trocken
Bewölkung: heiter | Temperatur: unverändert

Lotto-Ziehungen.

Am 11. September 1886.

Lin 72, 82, 79, 52, 11
Trief 34, 40, 19, 53, 13
Ofen 69, 3, 49, 72, 66

Kaufmännische Fortbildungsschule in Marburg.

1261

Nach den behördlich genehmigten Statuten des Handels-Gremiums haben die Lehrherren die Pflicht, den Lehrlingen und Praktikanten die zum obligatorischen Besuche der kaufm. Fortbildungsschule nöthige Zeit zu gewähren.

Ohne Schulzeugniß kann eine Freisprechung unter keiner Bedingung erfolgen. Indem wir die Herren Principale, Eltern und gesetzlichen Vertreter der Lehrlinge und Praktikanten auf diese Bestimmung ganz besonders aufmerksam machen, zeigen wir an, daß die

Inscription für das kommende Schuljahr am Sonntag den 19. September 1886 von 3 bis 4 Uhr Nachmittags in der städtischen Knabenschule, Realschulgebäude, stattfindet.

Das Schulgeld beträgt jährlich fl. 12 und ist bei der Inscription zu erlegen.

Marburg, 13. September 1886.

Der Vorstand des Handels-Gremiums:
Julius Pfrimer.

Pettauer Wochenmarkts-Preise.

Am 10. September 1886.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl./kr.	Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl./kr.
Weizen	Hektol.	6 60	Speck, geräuchert	Kilogr.	— 60
Korn	"	4 90	Schmeer	"	— 55
Gerste	"	3 70	Salz	"	— 12
Hafer	"	2 80	Butter, frisch	"	— 90
Kukuruz	"	5 70	Käse, steier.	"	—
Erbsen	"	—	Eier	11 Stk.	— 20
Gründel	"	4 —	Rindfleisch	Kilogr.	— 46
Erbsen	"	1 60	Kalbsteisch	"	— 50
Erbsen	Kilogr.	7 —	Schweinefleisch	"	— 50
Erbsen	"	14 —	Baumöl	"	— 48
Erbsen	"	16 —	Rüböl	"	— 40
Erbsen	Liter	12 —	Glasfetzen	"	—
Erbsen	Kilogr.	16 —	Seife, ord.	"	— 30
Erbsen	"	15 —	Brannwein	Liter	— 40
Erbsen	"	36 —	Weineffig	"	— 24
Erbsen	"	10 —	Milch, frische	"	— 10
Erbsen	"	8 —	" abgerahmt	"	— 8
Erbsen	"	42 —	Holz, hart geschw.	K. Met.	3 —
Erbsen	"	—	" ungeschw.	"	—
Erbsen	"	—	Holz, weich geschw.	"	—
Erbsen	"	—	" ungeschw.	"	—
Erbsen	"	17 —	Holzbohlen, hart	Hektol.	—
Erbsen	"	15 —	" weich	"	—
Erbsen	"	10 —	Steinkohlen	100 Kg.	—
Erbsen	"	76 —	Heu	"	2 50
Erbsen	"	60 —	Stroh, Lager-	"	1 60
Erbsen	"	—	Stroh, Streu-	"	1 20

Der Logenverkauf

für die Theater-Saison 1886/87 beginnt mit 15 d. M. bei dem Kassier Herrn Alois Duandest. 1271) Das Comité.

Ein Glaserlehrlinge

wird aufgenommen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 1266

Vieh-Verkauf.

Am 27. September 1886, um 10 Uhr Vormittags werden im Schlosse Jaal an der Rärntnerbahn 6 Stück Ochsen und 6 Stück Rüh im freiwilligen Lizitationswege gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Kauflustige höflichst eingeladen sind. (1269)

Ein Reitpferd,

(1255)

türkische Race, fein zugeritten, ist zu verkaufen: Franz Josef-Kasern, I. Stock.

Krautschneider

empfiehlt sich bestens. Anzufragen in der Viktualien- und Geschirr-Handlung „zum Tiroler“ am Hauptplatz Nr. 21; dortselbst werden auch Krautschneidmesser ausgeliehen. (1270)

Ladenmädchen,

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen: Postgasse Nr. 6. (1268)

Ein Studierender

wünscht Volksschüler zu instruiren und erteilt Anfängern auch Klavier-Unterricht. Näheres i. d. Exped. d. Bl. (1272)

Exporthaus Bernhard Cicho in Brünn, Krautmarkt Nr. 18

versendet mit Nachnahme:

Damentuch,

Rein-Wolle, in allen Moden-
Farben, 10 Meter auf ein
vollständiges Kleid, 100 Cm.
breit.

10 Meter fl. 8.—

Winter- Niger-Loden,

das Allerneueste und Dauer-
hafteste für Damenkleider,
100 Cm. breit.

10 Meter fl. 5.50.

Indisch-Foule,

halb Wolle,
in allen möglichen Farben,
auf ein komplettes Kleid
100 Cm. breit.

10 Meter fl. 4.50.

Woll-Rips,

60 Cm. breit

10 Meter fl. 3.40.

Kaschmir,

halb Wolle,

100 Cm. breit.

10 Meter fl. 4.—

Schwarzer

TERNO,

100 Cm. breit, der früher
60 kr. gekostet, veräussere,
so lange der Vorrath reicht.

10 Meter fl. 4.50.

Kleider- Barchent,

prachtvolle Dessins,
vollkommen waschecht, in
Resten von 10—11 Meter,
50 Cm. breit, auf ein Kleid

fl. 3.50.

Valerie-Flanell,

halb Wolle,

neueste Mode-Dessins, das
Beste für Winter-Kleider,
60 Cm. breit

10 Meter fl. 4.—

Hausleinwand,

1 St. 4/4 breit fl. 4.—

1 St. 5/4 breit fl. 5.—

Kingwebe,

besser als Garn-Leinwand,

1 St. 30 Ellen complet

fl. 5.80.—

OXFORD

waschecht, beste Qualität,
1 St. 29 Ellen, complet

fl. 4.50

Kanafas

1 St. feigl. . . . fl. 4.80.

1 St. roth. . . . fl. 5.20.

Rips-Garnitur

bestehend aus 2 Bett- und
1 Tischdecke

fl. 4.50.

1 Jute-Garnitur

2 Bett- und 1 Tischdecke

fl. 3.50.

Brünner Wollstoffe

auf Anzüge

Palmerston, Harlein, Mandarine, auf Winter-
röcke und Ueberzieher, sowie Tüffel, Loden,
Peruvienne, Dosking, in Resten auf complete An-
züge und Röcke zu halbem Preise.

Grosses Lager von ge-
wirkten

Kopftüchern

in allen Farben, 1 St. 9/4

fl. 1.70.

Damen-Tailen

oder gewirkte Damen-Jacke

1 St. grösste Sorte fl. 2.30.

Eine Partie Wollumhängtücher

für Damen, 9/4 lang, in allen glatten Farben,
wie auch dessinirt, früher fl. 4.50, jetzt um

den Spottpreis von

fl. 2.—

Wiederverkäufer 5% Rabatt.

Muster u. Preiscurant gratis u. franco.

Unentbehrlich für jeden Hausbesitzer!
Im Verlage von Ed. Janschnitz, Nfgr. (L. Kralik) in
Marburg ist soeben erschienen und zu haben:

Die Feuerlösch-Ordnung

für das
Grossherzogthum Steiermark mit Ausnahme der Landeshauptstadt Graz.

(Gesetz vom 23. Juni 1886.)
Deutsche und slovenische Ausgabe in Octavformat.

Prels per Stück 5 kr., per Post 7 kr.

Jede bedeutendere Weinhandlung, jede intelligent
betriebene Weinstube, alle größere Mengen Wein konsumie-
renden Hotels und Gasthäuser, sowie selbstverständlich all-
größeren und intelligenteren Weinproduzenten, Weincom-
missionäre und Wein-Agenten, die Schaumweinfabriken u.
des In- und Auslandes beziehen die jeden Donnerstag im
Formate der größten Wiener Tagesblätter erscheinende große

Allgemeine Wein-Zeitung.

Pränumeration fl. 2 per Quartal.

Herausgeber: Redakteur:

Hugo H. Hirschmann. Prof. Dr. J. Bersch.

Ankündigungen jeder Art finden durch sie in den be-
treffenden Kreisen die größte Verbreitung, und werden in
der „Allgemeinen Wein-Zeitung“ angekündigte

Wein-Verkäufe

sicheren Erfolg haben. Derlei sowie alle anderen Ankündigun-
gen übernimmt billigt jede Annoncen-Expedition, sowie die

Administration der Allgemeinen Wein-Zeitung,

WIEN, I., Dominikanerbastei 5. (76)

Frisches (1014)

Obst und Wild

kauft jederzeit in jedem Quantum alle Gattungen
gegen Cassa

Adolf Himmeler in Marburg,
Wellingerstraße 66.

Apfel- und Birnmoist,

sehr süß, abzugeben im Weingarten der Frau Marie
Dietrich, nächst der Weinbauschule. (1232)

Sauerbrunn Bad Radein
mit seinem reichhaltigen Natron-
Lithion-Säuerling. Garrod's
Versuche haben erwiesen,
dass das kohlen-säure
Lithion bei Gicht-
leiden das beste
u. sicherste
Heilmittel
ist.
Der Radeiner Sauerbrunn ist das beste Tafelwasser.
Bei Radkersburg Radein Beschreibung u. Tarife
gratis und franco.
Radein Sauerbrunn als
Specificum bei: Gicht, Gallen-,
Blasen- u. Nierensteinen, Hämorrhoi-
den, Scropheln, Gelbsucht, Magenleiden,
Kropf, und bei Katarrhen überhaupt.

Vorräthig in jeder soliden Mineralwasser- u. Specerei
waaren-Handlung Steiermark's.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von
Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und
Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form
von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wun-
den, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich,
mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Er-
brechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's
Unterschrift und Schutzmarke versehen ist
In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Eti-
quette der Adler und A. Moll's
vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die
hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwer-
den, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei
habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutan-
schoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten
Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahr-
zehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel
gegen Brust- und Lungenleiden, gegen
Scropheln, Hautausschläge und Drüsen-
krankheiten und zur Hebung des allgemeinen Er-
nährungs-Zustandes schwächlicher Kinder.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien

Tuchlauben.

Das P.T. Publikum wird gebeten, ausdrück-
lich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche
anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke
und Unterschrift versehen sind.

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker,
M. Morič & Bancalari, M. Berdaja. (1)

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Judenburg: J. Unger, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Aviso!

Bechre mich ergebenst anzuzeigen, daß von
heute an in meiner

Fleischauschrottung, Herren- gasse Nr. 24

Mastochsenfleisch: Vorderes per Kilo
40 kr., Hinteres per Kilo 52 kr., sowie
immer frisches Kalb- und Schweinefleisch
zu billigsten Preisen verabfolgt wird.

Marburg, den 12. September 1886.

hochachtungsvoll

Josef Wurzer.

Wem ist es nicht aufgefallen,

daß man bei nassem Wetter jetzt so viele Personen mit spiegelblankem Schuhwerk sieht! Dieselben benützen
ausschließlich Gaertner's flüssige französische Moment-Glanzwichse, mit welcher man, ohne zu
bürsten, in einer Minute spiegelblanke Stiefel erzielt. Dieselbe erhält außer-
dem das Leder geschmeidig, macht es wasserdicht, färbt nie ab und
trocknet sofort.



Schutzmarke

Einziges untersuchtes und dem Leder nicht schädlich befundenes
Präparat, eingeführt bei den k. k. Truppen.

Preis per Flasche (lange ausreichend) 50 kr. Versandt 2 Flaschen ö. W. fl. 1.30,
6 Flaschen fl. 3.— portofret. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Da viele Nachahmungen existiren, so wolle man beim Kaufe im
eigenen Interesse Gaertner's Moment-Glanzwichse verlangen und sich
überzeugen, daß die Flasche die hier beigebrachte Schutzmarke trägt.

Anerkennungen:

„Ihre flüssige französische Moment-Glanzwichse bewährt sich wirklich sehr gut. Ich bin Ihnen sehr
dankbar und bestelle daher nicht 2, sondern 12 Flaschen, den Betrag von fl. 4.80 mittelst Postanweisung ein-
sendend.“ Thomas Wraz, Hauptpfarrer in Saldenhofen (Untersteiermark).

„Anbei fl. —. 2c. mit bestem Dank für gesandte französische Moment-Glanzwichse, welche sich während
der Corps-Manöver bei Pilsen vorzüglich bewährte.“ R. k. Pionier-Abth. Karolinenthal. Bez. Ludwig Reib,
k. k. Pionier-Hauptmann.

„Ich habe Ihre französische Moment-Glanzwichse seit 15 Monaten in ununterbrochenen Gebrauch und
bin mit derselben sehr zufrieden. Ganz ohne Zweifel wirkt dieselbe erhaltend auf das Leder und bietet
in der That alle die gerühmten Vortheile, so daß ich sie allen Freunden auf's Beste anempfehlen habe.“
Karl Hörbst, Post-Expeditor, VII., Schottenfeldgasse 71.

Zu haben bei allen Kaufleuten, Schuhwaaren-Handlungen, Leder-Ausschneidern u. u.

Haupt-Depot: Richard Gaertner, Wien,

Giselastrasse Nr. 4, Parterre.

(723)

F. Storch,
WIEN,
Adlergasse Nr. 1.

Versendet mit Nachnahme:

Pferde-Decken,
drap und grau mit 2 Borduren, 190 Cm. lang, 130 Cm. breit.
1 Stück fl. 1.50.
Fiaker-Decken,
gelb, aus feiner Wolle.
1 Stück fl. 2.50.

Haus-leinwand
für Wäsche vorzüglich geeignet, $\frac{1}{4}$ breit komplett 28 Meter.
1 Stück fl. 4.20.

Prokürker Barchent
 $\frac{1}{4}$ breit in blauer, brauner und weisser Farbe.
1 Stück (23 Meter) fl. 5.
in türkischrother Farbe
1 Stück (23 Meter) fl. 6.

Schnürl-Barchent,
beste Qualität.
1 Stück (23 Meter) fl. 6.
Piqué-Barchent,
beste Qualität
1 Stück fl. 6.—

Winter-Bett-Decken
aus rothen Rouge, elegant abgesteppt, mit feiner Baumwolle gefüttert, komplett lang und breit.
1 Stück fl. 3.—

Damast-Gradl
auf Bettüberzüge, 1 Elle breit, vorzügliche Qualität.
Stück (23 Meter) fl. 5.50
(1254)

Frottir-Handtücher,
komplett gross.
6 Stück fl. 1.50.
Seiden-Staub-Tücher
 $\frac{1}{4}$ in Quadrat.
6 Stück 75 kr.

Eine Partie
Schafwoll-Loden
für Frauenkleider,
drap, braun und grau.
10 Meter fl. 3.—

Nichtconvenirendes wird ohne Anstand zurückgenommen und das Geld franco retournirt.

Wichtig für deutsche Damen! Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft
für wissenschaftliche Zuschneidekunst,
Berlin W., Leipziger Strasse 114

(763)



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maass jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so dass es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich.

Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends wochentäglich zu kommen und zu gehen.

Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gefandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen.

Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt, sobald dies gewünscht wird.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrfächern der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 20 Mt.

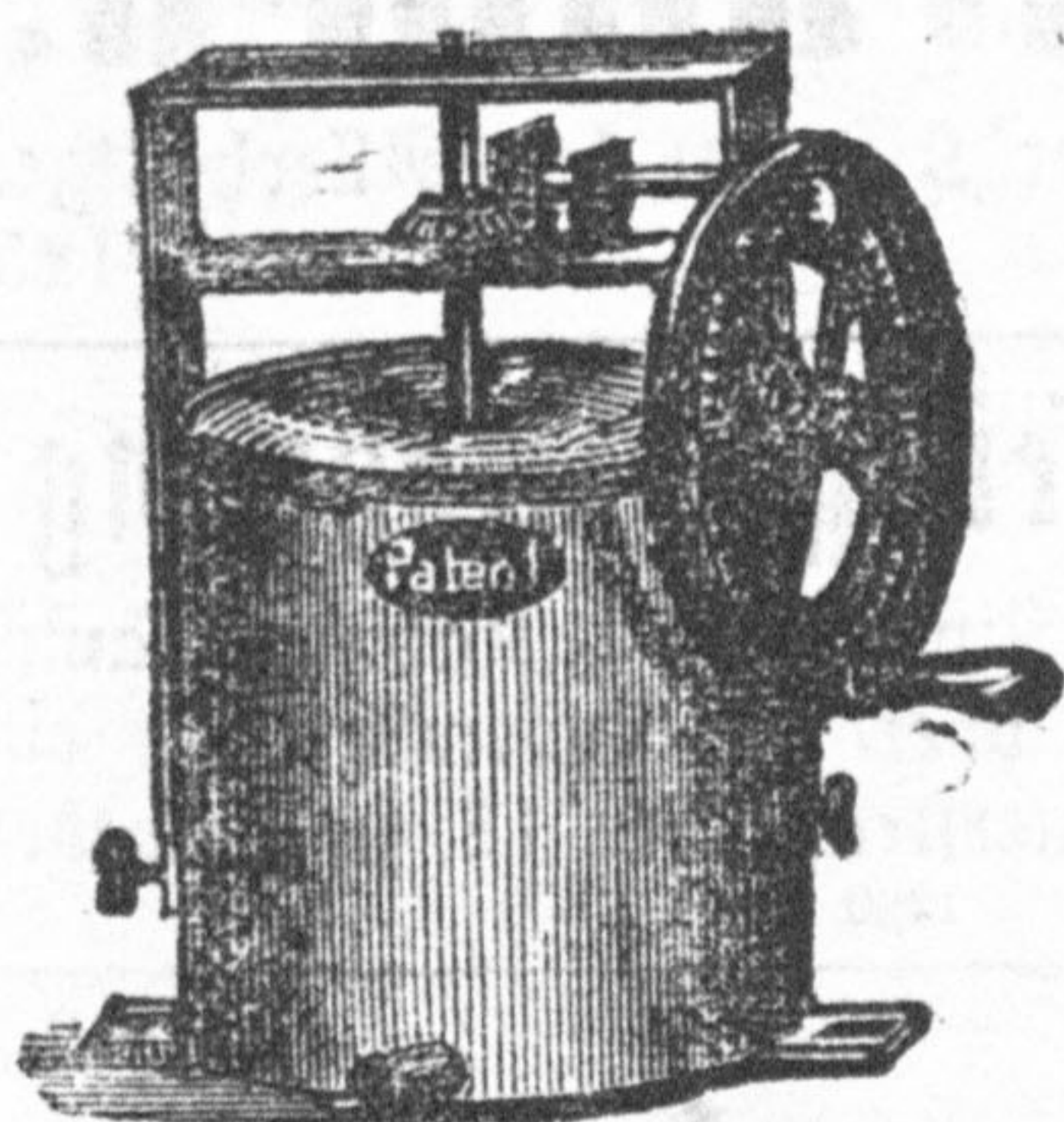
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 40 "

Für Damen, welche Klassen von vier oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.

Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungieren.

Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Wunder der Erfindung der Industrie!



Höchst wichtig und unentbehrlich für das menschliche Wohl und Bequemlichkeit, und zwar für jede Familie, überhaupt für die Landwirtschaft, Volkereien, Gutsbesitzer ist die neueste erfundene k. k. priv., für ganz Europa patentirte **Auspitz Schmidl's**

„Zenith“-Butterrührmaschine,

welche nach keinem Schlag-, Stoß- oder Sprudelsystem, sondern nach einem neuerfundnen k. k. priv. patentirten Schneidsystem, neu konstruirt, sich auszeichnet. Daher, wer eine reine, unverfälschte, kräftige und geschmackvolle Butter haben will, erzeugt sich solche selbst ganz bequemlich, sogar mit Hilfe eines acht Jahre alten Kindes, was längstens fünf Minuten in Anspruch nimmt. Die Reinhaltung und Zerlebarkeit der Maschine geschieht, laut in allen Sprachen verfertigter Gebrauchs-Anweisung, sehr einfach, leicht und rasch. Mittelfst dieser Maschine kann man aus unverfälschter Milch in fünf Minuten, aus süßem oder saurem Rahm in drei Minuten die denkbar reinste und geschmackvollste Butter erzeugen!

Um Jedermann den Besitz dieser in jeder Hinsicht nutzbringenden Maschine möglich zu machen, offerire ich solche zu folgenden äußerst billigen Preis und zwar:

Nr.	(5 Liter Rauminhalt) incl. Thermometer	per Stück fl.
Nr. 1	10	8.—
Nr. 2	20	11.50
Nr. 3	25	35.—
Nr. 4	45	45.—

Bemerkung.

Diese k. k. patentirte Maschine ist ganz aus feinem und dauerhaften Metall konstruirt und verdient gegen alle bisher erfundenen Maschinen den Vorzug, weil sie hinsichtlich der Buttererzeugung, sowohl in der Qualität, als in der Ausgiebigkeit alle jene weit übertrifft und nicht weniger ein ewig treu anhaltender Dienstknecht des Hauses ist.

Zum Beweis, daß diese meine Annonce auf purer Wahrheit beruht, erkläre ich öffentlich, Jedermann das Geld sofort zu retourniren, dessen Erwartungen von dieser Maschine die Wirklichkeit nicht noch übertreffen sollte. Daher jede Bestellung ohne Risiko ist.

Versendungen geschehen gegen Cassa oder k. k. Postnachnahme und sind Aufträge ausschließlich zu richten:

An die Oesterr.-Ungar. Generalvertretung „Universal-Export-Bureau“ S. Löw,
Wien, II., Nordbahnstrasse Nr. 26, b (Hotel Donne).

Bestes Trinkwasser bei Epidemieen.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Grand Chantant.

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag

im

Hotel „Stadt Wien“

nur zwei grosse

(1263)

**Künstler-
Vorstellungen.**

Auftreten der Charakter- und National-Tänzerinnen: Frl. Mary, Frl. Victorine und Frl. Alexandrine, der Salonjodlerin Frl. Mirzl Springer, der Wiener Soubrette Frl. Louise Roth und der Drahtseil-Künstlerin Frl. Neiss. Ferner Auftreten des Equilibristen und Presturners Mr. William, der musikalischen Clowns Toms und Jack, des Pantomimisten Herrn W. Kieffer, der Gesangs- und Charakter-Komiker Herren Carl Blumenstock und Heinrich Spira.

Kapellmeister Herr Franz Lechner.

Programm täglich neu und decent für Familien berechnet.

Hochachtungsvoll

Die Direktion.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 30 kr.

Der schwebende Rumpf

und die

Niesen-Schildkröte

sind nur mehr bis Donnerstag den 16. d. M. zur Schau ausgestellt.

(1262)

Bildungsunterricht für Tanz, Anstand

und
ästhetische Gymnastik.

(Eichler's 17. Unterrichts-Saison in Marburg.)

P. T.

Einem hochgeehrten Publikum von Marburg die ergebene Mittheilung, dass ich **Mittwoch den 15. September** im grossen **Casino-Speisesaal** die

Lehr-Curse

für Kinder, Erwachsene, Anfänger und Wiederholende beginne.

Das Unterrichts-Programm umfasst die Grundelemente der Tanzkunst, Haltung und Anstandslehre, alle Salontänze, sowie auch die jetzt allgemein eingeführten steierischen Nationaltänze (steierische Quadrille von Eichler senior)

KINDER-TANZUNTERRICHT.

Besonders erlaube mir die P. T. Eltern und Erzieher auf das neue Unterrichtssystem in der ästhetischen Gymnastik für Kinder aufmerksam zu machen. — Diese ästhetischen Körperübungen, welche nach einem vorgeschriebenen Rhythmus der Musik vorgenommen werden, sind von eminenter Bedeutung für die körperliche Ausbildung. — Die ästhetische Körperbildung, welche als eine veredelte Gymnastik anzusehen ist, stärkt das Muskelsystem, verbessert die Haltung des Körpers, giebt den Bewegungen Festigkeit und Anmuth und fördert die normale und kräftige Entwicklung der Glieder des gesamten Organismus.

Welche Resultate übrigens mit der ästhetischen Körperbildung, gemeiniglich auch Kinder-Tanzunterricht genannt, nach der von mir angewandten Methode zu erzielen sind, soll die am Schlusse des Curses stattfindende Zöglingprüfung zur Anschauung bringen.

Die Einschreibungen hierzu, wo auch alle näheren Details bereitwilligst ertheilt werden, wollen gefälligst **Dienstag den 14. September**, Nachmittags von 5—6 Uhr und Abends von 8— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, und **Mittwoch den 15. September**, Vormittag von 10—12, Nachmittags von 5—6 und Abends von 8—9 Uhr im obgenannten Saale bekannt gegeben werden.

Hochachtend

EDUARD EICHLER,

akademischer Tanzmeister, Inhaber einer Schule für Tanzkunst und ästhetische Körperbildung in Graz.

1226)

In der Umgebung von Marburg wird auf einer neu eingerichteten Mühle mit Buzerei und Kopperei ein

1240

lediger Müller,

der die Bauernmahlerei gut versteht und sich mit entsprechenden Zeugnissen ausweisen kann, aufzunehmen gesucht. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Exped. d. Bl.

Ein Clavier

wird zu mietzen, eventuell zu kaufen gesucht. — Anträge an die Adm. d. Bl. unter H. (1231

Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen
unter
8 Ehrendiplome
und
8 gold. Medaillen.



FABRIKSMARKE.

Bahreife
Zeugnisse
der ersten
med. Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Erfolg bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch Erwachsenen bei Magenleiden als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé** und auf der Deckel-Etiquette die Schutzmarke des Central-Depositeurs **F. Berlyak.** (972

Eine Dose 90 kr.

Henri Nestlé's condensirte Milch.

Eine Dose 50 kr.

Central-Depot für Oesterreich-Ungarn:

F. Berlyak,

WIEN, I., Naglergasse 1.

Depôts in Marburg: S. Bancalari, Apotheker, W. W. König, Apotheker, S. Ros, Apotheker, Roman Pachner & Söhne, Kaufleute, Friedrich Felber, Kaufmann, und in allen Apotheken und Droguenhandlungen Steiermark's.

Schweizerisches Kindernährmehl.

Von Aerzten ordinirt und empfohlen:

Sans Griffo's

Unter spezieller Leitung eines Arztes angefertigt.

Preis einer Büchse nur 35 Kreuzer.



Dieses Präparat bietet das Vollkommenste in Kindernährmitteln und entspricht allen wünschenswerthen Anforderungen. Es ist nicht so süßlich, daher angenehmer zu nehmen und eignet sich am Vorzüglichsten als Ersatz bei Mangel an Muttermilch, bei zu entwöhnenden Kindern und bei Wöchnerinnen.

Als vorzüglich erprobt für Mütter und Mischlinge für Magenleidende, die bei Einführung der Diät demnach stärkender Nahrung bedürfen. Gutachten und Zeugnisse von Ausländern und Aerzten, sowie zahlreiche Anerkennungen aus dem Publikum beweisen dies.

Haupt-Depot für Steiermark bei Apotheker **Franz Groth** in Graz; Depots: W. König, Apotheke „zur Mariabild“ in Marburg; Viktor Molitor, Apotheke „zum Mohren“ in Bietan. (1196

Für die Herbst-Saison!

Neuheiten

Damen-Confection,

Regenmäntel, Sack, Radmäntel etc.

in großer Auswahl soeben angekommen.

Alle Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvoll

Josef Skalla,

Tegetthoffstrasse Nr. 9.

1124)

Verantwortlicher Redakteur: Franz Westhaller. — Herausgabe, Druck und Verlag von Ed. Janschy's Nfg. (L. Kralik) in Marburg.

Die heutige Nummer besteht aus 8 Seiten.

Es wird höflichst ersucht

(675

Schutt und Schotter
in der Schneider-Allee abzuladen.
Stadtverschönerungs-Verein.

Mittwoch den 22. September:

Fest-Vorstellung im Theater.

Vormerkungen für Sperr- und Gallerie-Sitze werden bei Herrn **A. Quandt**, Herrngasse, entgegengenommen.
Das Comité.

1264

Kundmachung.

Die Aufnahme der Schüler in die I. Classe am h. o. f. t. Gymnasium wird am 16. und 17. September von 9—12 Uhr im Konferenzzimmer, die der übrigen neu eintretenden am 18. um die gleiche Zeit in der Direktionskanzlei stattfinden. Die Aufnahme der Schüler, welche der Anstalt schon angehört haben, erfolgt am 16. und 17. September von 9—12 Uhr im Lehrzimmer der IV. Classe, II. Stock, rechts.

Marburg, den 10. September 1886.

Dr. Arthur Steinwenter,
f. t. Direktor.

1241)

Brennholz-Verkauf.

283ölliges Buchenscheiterholz, trocken, per Klafter in's Haus gestellt 9 fl. Bestellungen sind zu richten an **J. Witzler** in Oberkötisch bei Marburg. (1252

Eine ruhige Partei

ohne Kinder sucht zwei Zimmer sammt Küche. Adresse i. d. Exped. d. Bl. (1259

Italienischen Unterricht

ertheilt ein Fräulein an Mädchen um billiges Honorar. Adresse i. Comptoir d. Bl. (1200

1—2 Kostmädchen

finden bei guter Familie sorgfältige Pflege und Aufsicht; eventuell auch Clavierbenützung. Mäßiger Preis. Adresse im Comptoir d. Bl. (1201

In Gams, Haus Nr. 12, sind **süsse weisse und rothe** (1256

Gutedel-Weintrauben

vom Stocke weg der Kilo um 20 kr. zu verkaufen.

Schöne

Tafeltrauben.

frisch vom Stocke, per Kilo 20 kr.: Allerheiligengasse Nr. 14. (1258

Eine sonnseitige Wohnung

im I. Stocke, mit 3 Zimmern, 1 Cabinet, sammt Zugehör, ist vom 1. oder 15. November an eine stabile Partei Kärntnerstrasse Nr. 18 zu vergeben. (1260

Nr. 11526.

(1265

Kundmachung.

Womit vom gefertigten Stadtrathe bestätigt wird, daß die sämtlichen wilden Kastanien der städtischen öffentlichen Straßenanlagen im öffentlichen Offertwege an den Meistbietenden verkauft werden. — Kauflustige wollen ihre schriftlichen Offerte mit 50 kr. Stempelmarke versehen hieramts bei der Stadtkasse überreichen.

Stadtrath Marburg, am 14. September 1886.
Der Bürgermeister: **Nagy.**

Zu verkaufen:

ein neuer eleganter Landauer, neue und überführte Kutschierwagen und Kaleschen bei **Franz Ferk**, Soffenplatz. (1269